

Gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung

zur Verbesserung gesundheitlicher Chancengleichheit

Warum gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung?

- ✓ **Aufwertung des Sozialraums** und der Lebensbedingungen
- ✓ **Verstärkte Wirkung** durch Verzahnung sozialer und gesundheitsfördernder Maßnahmen
- ✓ **Ergänzende Koordination** zur Gesundheitsförderung
- ✓ **Attraktive und bedarfsgerechte Angebote** für benachteiligte Gruppen
- ✓ Erschließung **neuer Partnerschaften**

Ziele kommunaler Gesundheitsförderung

- **Interesse** der Bevölkerung an Gesundheitsförderung in ihrem Lebensraum wecken
- Gesundheitsförderliche Maßnahmen **auf Gemeindeebene**
- Umsetzung **integrierter Handlungskonzepte**
- **Strukturen aufbauen** und nutzen für eine zielgerichtete Gesundheitsförderung
- **ÖGD als strategischen Partner** stärken

Bewegungsfördernde Entwicklung des Quartiers „Gesundviertel“: ein praktisches Beispiel

- **Ausgangslage:** Hoher Anteil an SGB-II-Empfängern und Migranten, zunehmend sprachliche und motorische Auffälligkeiten (Kita- und Schuleingang), schlechter Transfer in außerschulische Bewegungsangebote, aktives Quartiersbüro
- **Zielsetzung:** Verbesserung des Zugangs und **Erhöhung der Inanspruchnahme von Bewegungsangeboten** bei Kindern und Jugendlichen und Implementierung einer **nachhaltigen Vernetzungsstruktur** zur Bewegungsförderung im Quartier
- **Zielgruppe:** Kinder/ Jugendliche und deren Eltern, insb. aus sozial benachteiligten Familien bzw. mit motorischen Auffälligkeiten
- **Projektmodule:** (i) Bewegungsförderung mit Kindern in Bildungseinrichtungen, (ii) Förderung von außerschulischen Bewegungsangeboten, (iii) Bewegungsförderung für alle im Quartier
- **Projektumsetzung:**

Zugang und Partizipation schaffen

- Ansprache über Quartiersinstitutionen, Schlüsselpersonen (u.a. Peers, Kinderärzte)
- Partizipative Bedarfsanalysen
- Analyse des Sozialraums mit Zielgruppe (u.a. Walkability)
- Integration von Gesundheitsthemen in strategische Gebietsentwicklung (AGs, Quartiersrat, Sozialraumkonferenz)

Nachhaltige Entwicklung von bewegungsfördernden Strukturen

- Koordinationsstelle zur Gesundheitsförderung in das Quartiersmanagement integrieren
- Aufbau einer Vernetzungsstruktur „Gesundes Aufwachsen“
- Kooperation von KJGD, Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe
- Sensibilisierung und Schulung von Multiplikatoren in Kitas, Schulen und Quartierseinrichtungen zur Etablierung eines bewegungsförderlichen Alltags

Verbesserung der Inanspruchnahme und Motorik von Kindern

- Information über Bewegungsangebote (Online-Plattform, Bewegungs-Stadtteilplan)
- Motivation zur Teilnahme über Bildungseinrichtungen, Ärzte, Soziale Medien
- Niedrigschwellige Bewegungsangebote (offene Sporthallen, -plätze)
- Nutzung des öffentlichen Raums ((Winter-)Spielplätze, Grünflächen)
- Kooperation von Quartiersbüro mit Gesundheitsdienstleistern, Sportvereinen und Freizeittreffs

Bewegungsförderung im Quartier etablieren

- Aktionstage mit Bewohnerschaft (z.B. Bewegungsfest, Gesundheitstage im Quartier)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bewegungs- und Gesundheitsförderung in quartierbezogenes Handlungskonzept integrieren

Welche Netzwerkpartner bieten sich an?

- **Beteiligung von Fachämtern:** Gesundheit, Umwelt, Sport, Familie, Soziales, Stadtentwicklung
- **Gesundheitsexperten:** Gesundheitsamt/KJGD, Hausarzt/ Facharzt, Apotheker, Gesundheitsdienstleister (z.B. Bewegung und Ernährung), Krankenkassen, LZG.NRW
- **Akteure der Gemeinwesenarbeit:** freie Träger, Ehrenamt
- **Freizeitgestaltung:** Freizeittreffs, (Sport-)Vereine, Verbände, VHS, gewerbliche Unternehmen, Jugendarbeit
- **Regelsysteme:** Kitas, Schulen, Familienzentren

Mögliche Anknüpfungspunkte:

- **Quartiersmanagement als zentrale Anlaufstelle:** Koordination von Angeboten und Akteuren zur Gf vor Ort
- Quartiersbezogene Koordinierungsstrukturen um **gesundheitsfördernde Elemente** ergänzen (z.B. *unterstützende Koordination zur Gesundheitsförderung im QM, gesundheitsfördernde Angebote, Einbindung gesundheitsorient. Netzwerkpartner*)
- **Gesundheit in Handlungskonzepte** des Stadtteils integrieren
- Bestehende Steuerungsrunden und Arbeitskreise um **gesundheitsbezogene Partner und Themen erweitern**